

Maschine für Zimmerarbeiten

Autor(en): **[s.n.]**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Schweizerische Bauzeitung**

Band (Jahr): **5/6 (1885)**

Heft 2

PDF erstellt am: **25.09.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-12832>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

INHALT: Die neue Börse in Zürich. (Schluss.) (Mit einer Tafel.) — Maschine für Zimmerarbeiten. — Der Durchstich des Isthmus von Kra in Hinterindien. Von Ingenieur Gaston Kern in Paris. — Miscellanea: Chemins de fer. Eisenbahn-Unfall bei Seebach. Honigmann'sche Locomotiven. Schrittlängen. Griechische Eisenbahnen. Suez-Canal.

Ungarische Eisenbahnen. — Necrologie: † C. Schwatlo. † Jean Antoine Idrac. † Franz Henggeler. † Otto Drossel. † F. J. Eggenschwyler. — Vereinsnachrichten.

Hiezu eine Tafel: Perspectivische Ansicht des grossen Saales der neuen Börse in Zürich.

Die neue Börse in Zürich.

(Schluss.)

(Mit einer Tafel.)

Die Façade gegen die Thalgasse (Westfaçade) bildete den Gegenstand mehrerer Verhandlungen und es wurde für dieselbe eine Anzahl von Varianten gefertigt, welche theils mit Weglassung des obern Stockwerkes, theils mit Einschlebung eines Stockwerkes im I. Stocke sich befassten und vornehmlich die Herabminderung der Kosten einerseits oder die Vermehrung der Rendite andererseits bezweckten, bis man sich schliesslich auf die beigegebene Façade einigte. (Eine nachträgliche Aenderung an dieser Façade fällt nicht auf Rechnung der ausführenden Architekten.) Nachdem die Vorlagen vom Vorstande der Kaufmännischen Gesellschaft geprüft und gutgeheissen und dieselben auf Antrag des Vorstandes von der Generalversammlung der Kaufm. Gesellschaft angenommen worden, konnte, da eine abermalige Agitation für Erhaltung des Baugartens durch Stadtrathsbeschluss vom 23. Januar 1877 endgültig erledigt, und der Platz mit 1. April 1877 geëbnet der Kaufm. Gesellschaft von Seite der Stadt übergeben worden, mit der Vergebung der Arbeiten begonnen werden.

Für sämtliche Arbeiten fand eine öffentliche Submission statt und dieselben wurden mit wenig Ausnahmen an die Mindestfordernden vergeben.

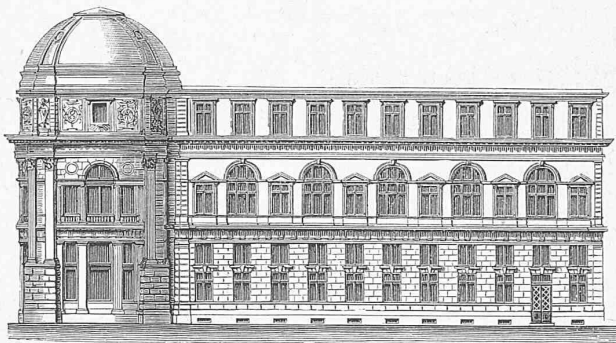
Das festgestellte Bauprogramm, wornach im Jahre 1877 die sämtlichen Fundamentirungsarbeiten und die Erbauung der Kellermauern bis Strassenniveau, im Jahre 1878 der Oberbau mit Inbegriff der Dacheindeckung und im Jahre 1879 der innere Ausbau fertig gestellt werden sollte, hat insofern eine Aenderung erlitten, als sämtliche Nebenräume auf Herbst 1879 zum Beziehen fertig waren und einzig der grosse Saal, dessen Stuckmarmor-Verkleidungen viel Zeit in Anspruch nahmen und nicht forciert werden konnten, mit 1. April 1880 seiner Bestimmung übergeben wurde.

Dieser letztere Termin musste unter allen Umständen eingehalten werden, weshalb denn auch die Malerarbeiten, welche wegen des langsamen Trocknens der Stuckarbeiten erst im Februar 1880 in Angriff genommen werden konnten, sehr rasch ausgeführt werden mussten.

Was nun die Ausführung selber anbetrifft, so wurden sämtliche Fundamente, nachdem vorerst der damalige Stadtingenieur Herr A. Bürkli-Ziegler ein Gutachten über den Untergrund abgegeben hatte, betonirt und die Kellermauern in hydraulischem Mauerwerk aufgeführt. Unternehmer dieser Arbeiten waren die Herren Locher & Cie.. Die Baumeisterarbeiten für den Oberbau wurden an die Herren Zschokke & Cie. vergeben, die Steinmetzarbeiten an die Herren Locher & Cie. und Steinmetzmeister Huber. Als Steinmaterial wurde der ostschweizerische graue Sandstein und für den Sockel der weissgeaderte schwarze Razer-Marmor verwendet.

Auf Grund eines Gutachtens von Herrn Professor Tetmajer über die eingegangenen Projecte für den eisernen Dachstuhl („Eisenbahn“, Jahrg. 1878) wurde derselbe, sowie die Kuppelconstruction über dem Rondell an die Herren Ott & Cie. in Bern vergeben. Die Zinkeindeckung dieser

West-Façade.



Masstab 1:500.

beiden nach Aussen sichtbaren Dächer besorgte Herr Spenglermeister Magnin von Genf (der dortselbst das neue Theater und mehrere andere öffentliche Gebäude eindeckte).

Als Heizsystem wurde die Luftheizung gewählt, und es wurden, hauptsächlich mit Rücksicht darauf, dass die einzelnen grössern und kleinern Räume zu ganz verschiedenen Zeiten des Tages und der Woche benützt werden, im Ganzen fünf Calorifères aufgestellt, wovon zwei den grossen Saal, je einer die auf der Nordseite gelegenen Zimmer und das Vestibul, einer die drei Rondellsäle und einer die Bureaux der Westseite zu heizen bestimmt sind.

Das in Stuck ausgeführte Vestibul ist grau in grau gehalten, während der grosse Saal farbiger behandelt wurde, wobei jedoch entsprechend dem Zwecke und der Bedeutung des Raumes eine mehr kühle Stimmung zu erreichen be-

absichtigt war. Sämtliche Säulen und Pilaster, mit Ausnahme der durchgehenden grossen Pilasterbündel wurden mit einem grünlichen Stuckmarmor überzogen (die ionischen Säulen des ersten Stockes etwas lichter in der Farbe, als die korinthischen Parterresäulen), die Capitäle weiss mit etwas Vergoldung. Der farbiger gehaltene Plafond, in Gyps auf Holz ausgeführt, ist an die Dachconstruction aufgehängt.

Die in Cuivre poli gedachten Wandleuchter und Candelaber fehlen noch, da der Saal, so lange die Anbaute nicht

existirt, bei Nacht keine Verwendung findet.

Die Baukosten beliefen sich inclusive der während der Baute genehmigten Mehrarbeiten und inclusive des grössten Theiles der Möblirung für die Effecten- und Getreidebörse, für den grossen Saal und das Vorstandszimmer und der noch abzulösenden $\frac{1}{2}$ Brandmauer auf: 786 000 Fr., oder per m^3 32 Fr. 75 Cts (88 Cts. per Cubikfuss). Der Voranschlag wurde um ca. $4\frac{1}{2}\%$ überschritten.

Im Frühling 1879 wurde Herr Architect C. Ulrich zum Stadtrath von Zürich gewählt und von dieser Zeit an lag die Ausführung allein in den Händen des Unterzeichneten.

Alb. Müller, Architect.

Maschine für Zimmerarbeiten.

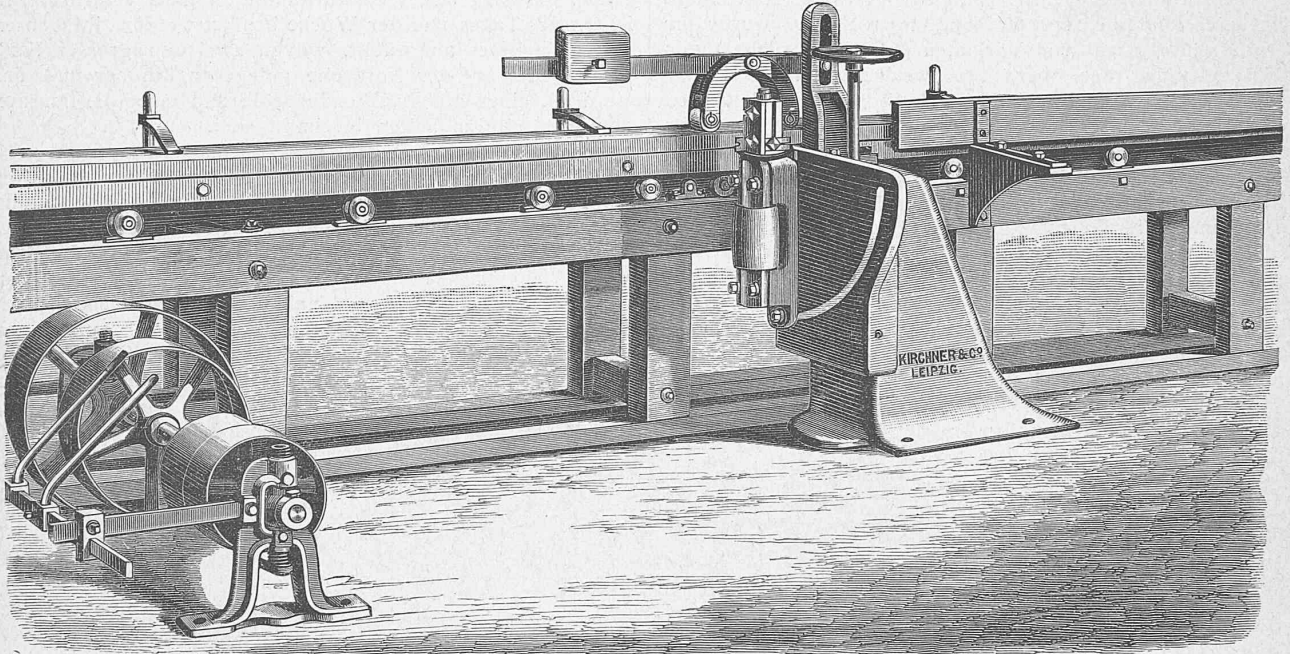
(Zeichnungen auf Seite 7.)

Die Verwendung von Werkzeugmaschinen für die Ausführung von Zimmerarbeiten ist bekanntlich in den Vereinigten Staaten von Nordamerika schon längst allgemein durchgeführt und auch in Deutschland sind in jüngster Zeit auf diesem Gebiete ganz erhebliche Fortschritte gemacht worden. Unter den im letzten Jahre patentirten Maschinen für Holzbearbeitung verdient die von der Deutsch-Amerikanischen Maschinenfabrik von Ernst Kirchner & Co. in Leipzig construirte Universalmaschine für Zimmerarbeiten (D. R. P. Nr. 28018) genannt zu werden. Mit derselben kann man Säge-, Fuge-, Nuth-, Spund- und einfache Kehlarbeiten ausführen. Die Maschine besteht, wie aus beifolgenden Zeichnungen ersichtlich ist, aus einem Gestell mit auf Rollen laufendem Tisch, beides entweder aus Holz oder aus Eisen hergestellt. Der Tisch wird bei gewöhnlichen Arbeiten, des schnellen Manipulirens halber, von Hand bewegt, kann aber auch bei schweren Arbeiten durch Handkurbel und Zahnrad, oder durch eine selbstthätige Einrichtung vor- und

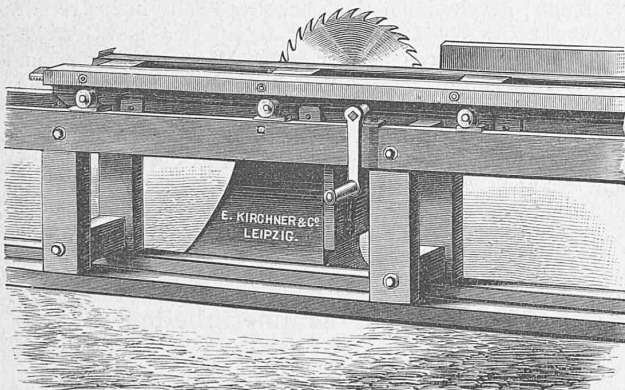
rückwärts geschoben werden. Zwei verstellbare gezahnte Klauen und eine Anzahl der bekannten Bandhaken dienen dazu, die Hölzer auf dem Tisch festzuhalten; überhaupt ist die Anordnung so getroffen, dass sich dieselben leicht richten, befestigen und wieder schnell lösen lassen. Um das Holz auf dem 25 m langen Tisch niederzuhalten, dient ein verstellbarer Druckrollenapparat, welcher sich nach Bedarf auch leicht entfernen lässt. Auf der hinteren Seite des Gestelles steht ein kräftiger, eiserner Ständer mit durch

Handrad und Schraube vertical verstellbarer Prismaplatte, an welcher sich die drehbare Lagerung mit der schnelllaufenden Arbeitswelle befindet, die sich je nach Bedarf vertical, horizontal oder beliebig schräg stellen lässt. Der Antrieb der Maschine erfolgt von einem complete Vorgelege aus und zwar ist, ausser der Geschwindigkeit für Kreissägeblätter, noch eine grössere Geschwindigkeit für Nuth-, Spund-, Fuge- und Kehlarbeiten vorgesehen. Zum Betriebe sind $1\frac{1}{2}$ bis 3 Pferdekräfte erforderlich.

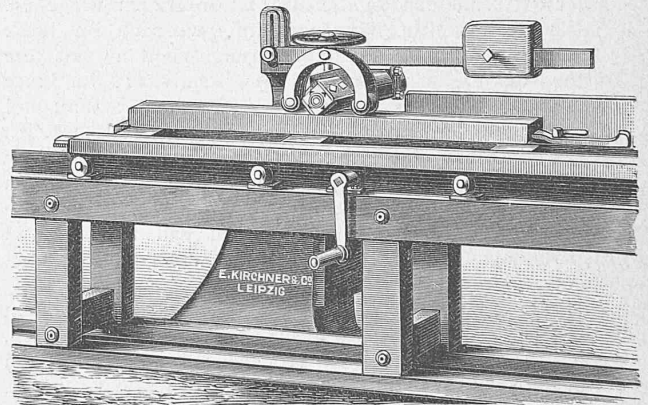
Maschine für Zimmerarbeiten.



Hinteransicht, dargestellt für Nuth-, Spund- und Fügearbeiten.



Vorderansicht, dargestellt zum Saumsägen.



Vorderansicht, dargestellt zum Kehlen, Abrichten, Hobeln etc.

Der Durchstich des Isthmus von Kra in Hinterindien.

Von Ingenieur *Gaston Kern* in Paris.

Der grossartige, zum Theil ganz unerwartete Erfolg, welcher das Unternehmen des Suez-Canales begünstigt hat, bot in den letzten Jahren Anlass zur Inangriffnahme einer Reihe ähnlicher Werke, welche die Bestimmung haben, den Weltverkehr zur See zu erleichtern und denselben in neue, kürzere Bahnen zu lenken. So sehen wir das kühne, den Suez-Canal an Grossartigkeit der Anlage und Schwierigkeiten der Ausführung weit hinter sich lassende Unternehmen des Panama-Canales bereits seit mehreren Jahren im Bau begriffen, dem sich allerdings in weit bescheidenerem Masse

die Durchstechung des Isthmus von Korinth anreihet. In neuester Zeit wird, namentlich in englischen und französischen Zeitschriften und privaten Veröffentlichungen, die Durchstechung des Isthmus von Kra (oder auch Krau) besprochen, die bestimmt sein soll, die Hafenplätze des äussersten Orients denjenigen unseres Continentes um ein gutes Stück näher zu rücken.

Werfen wir einen Blick auf die Karte und verfolgen wir den Seeweg von Europa durch den Suez-Canal nach China, so werden Jedem die beschwerlichen Windungen, die